

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (A-I) CENTRAL PLACES
AND THEIR ENVIRONMENT

ERICE – EIN ZENTRALER ORT ZWISCHEN MYTHOS UND GESCHICHTE

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
01.09.2009 – 07.05.2012

Mitglieder des Forschungsprojekts

Dr. Salvatore De Vincenzo, Freie Universität Berlin, Topoi Principal Investigator

Dr. Pasquale Borrelli, Freie Universität Berlin

Dr. des. Chiara Blasetti Fantauzzi

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

Das Projekt wurde von der wissenschaftlichen Frage geleitet, wie sich die Stadt Erice organisiert und ihre Zentralfunktion in Westsizilien von der Eisenzeit bis zur römischen Zeit entwickelt.

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Am Projekt war das Institut für Klassische Archäologie der Freien Universität Berlin beteiligt. Im Projekt wurde untersucht, ob für die Stadt Erice in der Antike ein zentralörtliches Konzept angenommen werden kann.

Die von der Topoi geförderten zweiwöchigen Geophysikalischen Prospektions-Kampagne hat einige strategische Sektoren der Stadt fokussiert: den Schlosshof, unter dem der Tempel von Venus Eykina liegt, die Nekropole und einen Teil der Befestigungsmauer. Die vom Institut für Klassische Archäologie der FU Berlin geförderten archäologischen Ausgrabungen haben insbesondere die Stadtmauern fokussiert.

Die Erforschung an den Stadtmauern von Erice wurde mit einer Analyse der Bautechnik der Türme begonnen. Die Auswertung zeigte, dass es sich um eine komplexere Situation, als in der bisherigen Forschung angenommen wurde, mit vier unterschiedlichen Bautechniken handelt.

Dieser Analyse zu den Mauertechniken folgten im Sommer 2010 und 2011 zwei vierwöchige Grabungskampagnen, die mit der Hilfe von dreißig Studierenden des Institutes für Klassische Archäologie der FU Berlin durchgeführt wurden. Während dieser Kampagnen wurden sechs Türme ausgegraben. Dieser Teil der gesamten Befestigungsanlage von Erice ist gewählt worden, weil diese Türme eine breite Mustersammlung aller verschiedenen Bautechniken zeigen.

Ergebnisse

Die geophysische Prospektion im Schloss, auf dem höchsten Punkt des Bergs, hat bereits wichtige Ergebnisse gezeigt. Besonders starke Reflexionen (dunkle Bereiche) zeigen die an der Oberfläche

erkennbaren Kalksteinplatten. Diese Platten werden von einem diagonalen, sich kreuzenden Kluftsystem durchzogen, bei denen es sich um bauliche Strukturen handeln könnte.

Im Bereich neben der Nekropole, wo im Umfeld der modernen Porta Trapani im Jahr 1968 einige Brandbestattungen in punischen und griechischen Amphoren vom Ende des 4. und Mitte des 3. Jhds. v. Chr. ausgegraben wurden, konnte die Prospektion eine Vielzahl regulärer, positiver Magnetanomalien zeigen. Sie entstehen durch Anreicherung eisenhaltiger Minerale im Untergrund. Dabei kann es sich entweder um die Verfüllung natürlicher, kleinräumiger Senken im Kalkstein oder aber um anthropogene Verfüllungen – bei den größeren – eventuell auch um Gräber, handeln.

Der letzte erforschte Bereich liegt am Ende der alten Befestigungsmauer von Eryx, am Nordosthang der Stadtanlage. Dieser Bereich ist nach einer Vorarbeit über die Niveaus der Steigungen gewählt worden. Diese Lage hat ein niedriges Steigungsniveau, das einen Angriff ermöglichen konnte, wie auf der Seite der Westbefestigungsmauern.

Auch in diesem Sektor ließen die Prospektionen eine Vielzahl von Magnetanomalien am oberen Rand des Hangs erkennen, die vermutlich zu großen Baustrukturen gehören, höchstwahrscheinlich einer Befestigungsmauer. Diese liegt nicht zufällig auf demselben Niveau der westlichen Stadtmauern und man kann postulieren, dass es sich höchstwahrscheinlich um die nordöstlichen Befestigungsmauern handelt.

Die Ausgrabungen haben wichtigen Hinweisen zur Chronologie und Topographie der Stadt geleistet. Die erste Bauphase aus großen unregelmässigen Steinen kann an den Anfang des 4. Jhs. datiert werden. Ein pseudo isodomes Mauerwerk, wahrscheinlich der dritten Phase zugehörig, könnte in den Rahmen der Entstehung der römischen Provinz gestellt werden. Die letzte stimmt mit einer Verbreiterung der Stadt während der mittelalterlichen Zeit überein. Diese Südgrenze der Altstadt ist auch von der unterschiedlichen Urbanistikorganisation des nördlichen Teils der modernen Stadt nachgewiesen. Einige übrige Mauerstücke würden den Verlauf der Befestigungsanlage sowie die Grenze dieser Altstadt auch auf der Nordostseite des Berges rekonstruieren lassen.

Die Altstadt von Erice war in Anbetracht dieser vorläufigen Untersuchung viel kleiner als die moderne Stadt.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Dieser Ort bildet auch einen wesentlichen Treffpunkt zwischen verschiedenen Territorialmächten und Bevölkerungen. Auf der Nordküste lag die griechische Stadt Himera; südlich von der Territorialmacht der Elymern waren die Sikaner; auf der Spitze der Insel waren die phönizischen Städte Solunt, Panormus und besonders wichtig Mozia. Die wenige Funde, leider ohne Kontext, im Museum von Trapani und im kleinen Antiquarium von Erice zeigen diese multikulturelle Besonderheit der Stadt. Die betreffende reiche Mythologie der Stadt zeigt ähnlicherweise die Komplexität dieser Kontaktzone.

Die zukünftigen Forschungen werden sich diese Zentralfunktion der Stadt im Rahmen dieser wichtigen Kontaktzone weiter zu fokussieren. Gleichzeitig ist auch ein Survey vorgesehen um die Landschaftsnutzung und die ökonomische Zentralfunktion von Erice auf der Spitze Westsiziliens zu rekonstruieren.